

**KANDIDATENBLATT LEISTUNGSNACHWEIS C /  
VARIANTE 1: Unterrichtsplanung**

**NAME DES KANDIDATEN: MARTIN SANKOFI**

**GEBURTSDATUM: 9. JUNI 1970**

**GEBURTSORT: WIEN**

**DATUM: 30. Juni 2016**

**INSTITUT / ORT: WIEN**



## **Unterrichtsentwurf**

Für den Leistungsnachweis C/ Variante 1 für das Weiterbildungsstudium „Deutsch unterrichten – Grundlagen für die Praxis“ entschied ich mich für einen Unterrichtsentwurf zum Thema „Lebensräume und Wohnräume.“ Meine Unterrichtsplanung befasst sich mit der Thematik „Leben auf dem Land und in der Großstadt“ und leitet dann zur Stadt Wien, der Heimatstadt meiner Lernenden über. Das globale Lernziel zur geplanten Unterrichtseinheit „Lebensräume und Wohnräume“ habe ich folgendermaßen definiert: „Die Lerner können über positive und negative Aspekte des Stadt- und Landlebens und über ihr eigenes Leben in der Großstadt Wien sprechen und schreiben.“

### **Beschreibung der Zielgruppe:**

Bei der vorgestellten Unterrichtsplanung handelt es sich um eine nicht durchgeführte Einheit. Da ich ab Herbst 2016 eine DAF Gruppe an der Volkshochschule (VHS) Wien auf der Niveaustufe B1+ unterrichten werde, habe ich für diese Gruppe eine 90 minütige Unterrichtseinheit geplant.

Die VHS Wien bietet ein reichhaltiges Kursprogramm für Deutsch als Fremdsprache für unterschiedliche Zielgruppen an. Die Kurse dauern in der Regel 90 Unterrichtseinheiten (UE = 50 min), die in jeweils 45 Kurstermine x 2 Einheiten oder 30 Kurstermine x 3 Einheiten unterteilt sind. Die Deutschkurse an der VHS Wien richten sich nach den GERS Niveaustufen. Lernende, die sich für die Kurse interessieren, stehen sowohl ein Raster zur Selbsteinschätzung als auch die Möglichkeit für ein beratendes Einstufungsgespräch zur Verfügung.

Ich werde ab Herbst einen Kurs mit dem Schwerpunkt Kommunikation unterrichten. Die Kurse sind offen für alle InteressentInnen. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass die Gruppen in der Regel sowohl in Hinblick auf Herkunft, Alter und Vorkenntnisse stark heterogen sind. Die TeilnehmerInnen besuchen die Deutschkurse in der Regel aus unterschiedlichen Beweggründen. Die Beweggründe an der VHS Deutsch zu lernen sind für die TeilnehmerInnen oft beruflich weiterzukommen oder durch Deutsch den Alltag besser zu bewältigen. Für viele bedeuten die Kurse auch, eine Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen. Da es für mein globales Lernziel wichtig ist, sei hier noch erwähnt, dass die KursteilnehmerInnen fast ausschließlich in Wien wohnen und Wien als ihre Heimatstadt gewählt haben.

In der Regel ist das Niveau auf dem Kursniveau B1+ schon fortgeschritten und die TeilnehmerInnen besitzen oft eine gute Sprachbeherrschung, besonders wenn sie schon länger in einem deutschsprachigen Land leben oder zuvor schon mehrere Kurse auf den Niveaustufen A1 – B1 besucht haben. Aus vorangegangenen Kursen weiß ich, dass es TeilnehmerInnen an VHS Kursen neben Beruf und Alltag, oft an Zeit und Kraft mangelt, sich außerhalb der Kurse intensiv mit der Sprache auseinanderzusetzen. Dies führt dazu, dass in den Deutschkursen der VHS eine eher langsame Progression zu beobachten ist. Primäres Ziel ist es oft, Spaß am Sprachenlernen zu vermitteln und im Unterricht neuen Input für reale

Sprachsituationen anzubieten. Vordergründiges Ziel der Kurse „Kommunikation“ ist das Trainieren der produktiven Fertigkeit Sprechen aber auch der rezeptiven Fertigkeiten Lesen und Hören.

Eine Schwierigkeit, die sich mir in den Raum stellte, war die Tatsache, dass es sich um eine fiktive Lerneinheit handelt und es somit nicht ganz klar ist, wer meine Lernenden sind und wo sie genau stehen. Durch das vorgegebene Sprachniveau B1+, konnte dieses Problem etwas relativiert werden. In der Realität muss jedoch abgewogen werden, ob wirklich alle Schritte zur Erreichung des Lernziels notwendig sind oder abgewandelt werden können.

In Bezug auf Materialien, haben die Unterrichtenden an der VHS Wien freie Hand. Ich möchte im Herbst das neue Lehrwerk Mittelpunkt B1+ verwenden. Ich habe mit der Reihe bereits gute Erfahrungen gemacht und bin gespannt, ob sich das neue Lehrwerk ebenfalls gut bewährt.

### **Begründung des globalen Lernziels:**

Das globale Lernziel zur geplanten Unterrichtseinheit „Lebensräume und Wohnräume“ habe ich, wie bereits erwähnt, folgendermaßen definiert: „Die Lerner können über positive und negative Aspekte des Stadt- und Landlebens und über ihr eigenes Leben in der Großstadt Wien sprechen und schreiben.“

Ich habe das Lernziel gewählt, weil es thematisch gut zur Lektion 5 des Lehrbuches Mittelpunkt B1+, dem Lehrwerk, das ich in meinem Kurs verwenden möchte, passt. Außerdem finde ich das Thema für Lernende ein äußerst relevantes Thema. Das Wortfeld „Lebensraum: Stadt und Land“ bietet ein weites Anwendungsspektrum für reale Kommunikationssituationen und ist auch in der heutigen Zeit, in der Migration ein zentrales Thema darstellt, wichtiger denn je.

In Bezug auf die geplante Unterrichtseinheit, ist mir klar, dass die Einheit relativ wenig strukturbezogenes Lernen (Grammatik, Strukturen...) beinhaltet. Wenn ich eine Unterrichtseinheit mit wenig Formfokussierung plane, versuche ich oft in den Einheiten davor oder danach in diese Richtung zu planen, d.h. bei der Unterrichtseinheit davor hätte es sich um eine eher formfokussierte Einheit gehandelt, in der ich z. B. den Konjunktiv 2 wiederholt hätte.

### **Erstellung einer Lehrskizze**

## Unterrichtsplanung

**Klasse/ Kurs:** Deutschkurs an der VHS Wien – offen für alle Interessenten – Schwerpunkt: Kommunikation

**Zielgruppe:** junge Erwachsene und Erwachsene

**Sprachniveau:** B1+

**Lehrwerk:** Mittelpunkt B1+

**Globales Lernziel:** Die Lerner können über positive und negative Aspekte des Stadt- und Landlebens sprechen und schreiben und selbst über ihr Leben in einer Großstadt, in diesem Falle Wien, sprechen.

Zeit		Teillernziel	Lernaktivität	Sozial- und Arbeitsform	Lernmaterial	Medien/ Hilfsmittel	Lehraktivität
5	1	Die L können ein Foto beschreiben  Die L kennen Redemittel um Bildmaterial zu beschreiben  Die L können über das Thema „Lebensraum Stadt und Land“ sprechen  Die L können Vermutungen über Orte anstellen	Beschreibung von Fotos  Einstieg - Die L beschreiben sich gegenseitig die zwei vorgegebenen Fotos in PA und äußern Vermutungen zu den abgebildeten Orten.	PA	Arbeitsmaterial: Fotos und Redemittel als AB und Fotos zusätzlich auf Whiteboard; (Material 1)	AB 1 mit Fotos und Redemittel	Die LK teilt AB aus und erklärt die Übung und leitet die PA an  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreibt bitte eurem Partner/eurer Partnerin das Foto, das ihr von mir erhaltet.</li> <li>• Versucht folgende Fragen zu beantworten: Was zeigt das Foto? Wo könnte das sein? Wie denkt ihr, leben die Menschen in den abgebildeten Orten? Wo würdet ihr lieber leben?</li> <li>• Ihr habt dazu 2 Minuten Zeit, danach erhaltet ihr das Signal zum Wechsel und eure PartnerInnen beschreiben euch ihre Bilder.“</li> </ul>
10	2	Die L kennen Strukturen und Wortschatz, um Bilder	Erstellung einer Mindmap	PL	Online bearbeitbare Mindmap aufrufbar unter	Mindmap Link für Projektion auf Whiteboard, PC	Die LK leitet über, gibt Anweisungen, projiziert Fotos an die Wand und stellt Fragen zu den

		<p>zu beschreiben</p> <p>Die L festigen und erweitern ihren Wortschatz zum Thema „Lebensraum Stadt und Land“</p> <p>Die L können gemeinsam eine Online Mindmap erstellen</p>	<p>Die L erstellen gemeinsam mit der LK eine Mindmap zum Thema „Lebensraum Stadt - Land.“</p>		<p><a href="http://tinyurl.com/stadtlandmindmap">http://tinyurl.com/stadtlandmindmap</a></p> <p>(Screenshot Material 2)</p>	<p>mit Internet Anschluss und Beamer</p>	<p>Fotos und zu den Lebensräumen Stadt und Land. Ggf. notiert die LK Beiträge aus dem Plenum in der Online Mindmap</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachdem ihr die Fotos zu zweit beschrieben habt, wollen wir gemeinsam eine Mindmap zum Thema Lebensraum Stadt und Land erstellen.</li> <li>• Dazu sammeln wir Begriffe, die ihr mit den beiden Lebensräumen verbindet.</li> <li>• Ich werde die gesammelten Begriffe in die vorbereitete Online Mindmap eintragen, danach versuchen wir die Wörter zu ordnen.</li> <li>• Überlegt euch Antworten zu Fragen, wie:</li> <li>• Was fällt euch zu den Begriffen Stadt und Land ein?</li> <li>• Was zeigen die zwei Fotos?</li> <li>• Wie unterscheiden sich die Lebensräume Stadt – Land?</li> </ul>
10	3	<p>Die L können verschiedene Wohnformen beschreiben</p>	<p>Lernspiel: „So möchte ich wohnen: Wörterraten – Wohnformen“</p>	PL	<p>Kopiervorlage: So möchte ich wohnen (Material 3)</p>	<p>Kärtchen aus Kopiervorlage Material 3</p>	<p>Die LK erklärt das Spiel und teilt jedem L ein Kärtchen aus.</p> <p>Die LK gibt Anweisungen:</p>

		<p>Die L können Begriffe umschreiben</p> <p>Die L können Fragen stellen</p>	<p>Die L sprechen spielerisch über verschiedene Wohnformen</p>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geht durch den Raum und findet eine/n PartnerIn.</li> <li>• Erklärt euch gegenseitig die Begriffe, ohne das gesuchte Wort oder Teile davon zu nennen.</li> <li>• Wenn ihr das Wort erratet, dürft ihr das Kärtchen behalten. Sucht euch dann den nächsten L, von dem ihr versucht das Kärtchen zu erhalten.</li> <li>• Wer am Schluss die meisten Kärtchen hat, hat das Spiel gewonnen.</li> </ul>
5	4	<p>Die L können über verschiedene Wohnformen sprechen</p> <p>Die L können über eigene Vorlieben sprechen</p>	<p>Anwendung und Transfer: Beschreiben von eigenen Vorlieben</p> <p>Die L wenden die Wohnformen aus Schritt 3 auf ihre eigene Situation an</p>	PA	Kopiervorlage: So möchte ich wohnen (Material 3)	Kopiervorlage Material 3 als AB	<p>Die LK gibt Anweisungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sucht euch die letzte Person mit der ihr im Lernspiel gearbeitet habt. Das ist euer Partner bzw. eure Partnerin.</li> <li>• Wählt eine Wohnform, die für euch persönlich am geeignetsten wäre und eine Wohnform; die für euch überhaupt nicht geeignet wäre.</li> <li>• Erklärt eurem Partner/eurer Partnerin, welches diese Wohnform ist, warum ihr diese gewählt habt und wie sie aussehen würde.</li> </ul>

						<ul style="list-style-type: none"> <li>Nach 2 Minuten ertönt das Signal zum Wechsel.</li> </ul>	
12	5	<p>Die Lerner können aus Interviews zum Thema „Stadt und Land“ Informationen entnehmen</p>	<p>Hörverständnis Übung (Video)</p> <p>Die L schauen sich ein Video in Teilstücken an und beantworten begleitend dazu Fragen in Form eines Kahoot Quizzes.</p>	PL	<p>Kahoot Quiz mit integriertem Video für L aufrufbar unter <a href="http://tinyurl.com/stadtland1">http://tinyurl.com/stadtland1</a></p> <p><b>(Material 4 Screenshot)</b></p> <p>Video Link für evtl. auftretende Fragen:</p>	<p>PC mit Internet Anschluss und Beamer für Kahoot Quiz</p> <p>Smartphones der L</p> <p>Kahoot Account der LK</p>	<p>LK leitet Kahoot Aktivität an und moderiert die Abschlussfrage.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Geht bitte mit euren Smartphones zur Webseite kahoot.it</li> <li>Folgt den Anweisungen die ihr auf dem Whiteboard seht</li> <li>Ihr werdet kurze Interviews zum Thema „Lebensraum Stadt – Land“ sehen, die immer wieder stoppen.</li> <li>Es wird euch eine Frage gestellt, die ihr über eure Smartphone beantworten müsst.</li> <li>Wer am Schluss die meisten Punkte hat, hat das Kahoot gewonnen</li> <li>Das Quiz besteht aus 5 Fragen</li> <li>Die letzte Frage, werden wir gemeinsam im Plenum besprechen.</li> </ul>

7	<p>6</p> <p>Die Lerner kennen Vor- und Nachteile vom Leben auf dem Land und in der Stadt</p> <p>Die L können die Regeln für den Komparativ anwenden</p> <p>Die Lernenden können die Strukturen „Man kann...“, „Man hat...“ anwenden</p>	<p>Zuordnungsübung</p> <p>Die Lerner ordnen Klebezettel zu Vor-/Nachteilen von Stadt-/Landleben den passenden Feldern auf der Vorlage zu.</p> <p>Die Lerner ergänzen die Klebezettel ggf. mit eigenen Begriffen (Binnendifferenzierung).</p>	GA	<p>Bedruckte farbige Klebezettel mit Begriffen, leere farbige Klebezettel für eigene Begriffe <b>(Material 5)</b></p> <p>Kopiervorlage für die Zuordnung der Klebezettel <b>(Material 6)</b></p>	Klebezettel und Arbeitsblatt im A3 Format für die Zuordnung	<p>Die LK gibt Anweisungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ordnet die Klebezettel aus dem Kuvert den 4 Feldern in der Vorlage zu.</li> <li>• Entscheidet: Wohin passt der Zettel am besten?</li> <li>• Wenn ihr Zeit habt: Findet weitere passende Begriffe und schreibt diese auf die leeren Zettel.</li> </ul>
15	<p>7</p> <p>Die L kennen die Vorteile des Lebens auf dem Land und in der Stadt in und rund um Wien</p> <p>Die L können ihre Meinung zu einem Thema äußern</p> <p>Die L können Argumente für und gegen einen bevorstehenden Umzug in einer Diskussion verwenden</p>	<p>Rollenspiel</p> <p>Anwendung/Transfer</p> <p>Die L planen und führen ein Rollenspiel zum Thema „Umziehen - aber wohin?“ durch.</p>	GA	Kopiervorlage Rollenspiel: Familie Kamm zieht um <b>(Material 7)</b>	Rollenkarten und Angabe (Situation)	<p>Die LK teilt Gruppe ein, leitet das Rollenspiel an und unterstützt ggf. die Gruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lest euch die Rollenkarten durch.</li> <li>• Wer die Karte von Opa Gero hat, beginnt das Gespräch.</li> <li>• Spielt die Situation zu viert durch.</li> <li>• Das Gespräch ist beendet wenn ihr zu einer Einigung gekommen seid. Viel Spaß</li> </ul>



5	8	Die L können Ergebnisse aus einer Diskussion mündlich zusammenfassen	Präsentation: Feedback zum Rollenspiel  Die L präsentieren kurz die Arbeit in den Gruppen und geben das Ergebnis bekannt	PL			LK fragt als Abschluss im PL nach, wie das Rollenspiel verlaufen ist und zu welchem Ergebnissen die L gekommen sind.
20	9	L können über ein Thema, das ihnen vertraut ist, einen einfachen zusammenhängenden Text schreiben.  L können die Textsorte Blogbeitrag anwenden	Schreiben eines Blogbeitrages  Die L schreiben einen kurzen Blogbeitrag zum Thema „Ihre Meinung: Stadt oder Land?“  Der/Die Partner/in korrigiert ggf. den Text (Binnendifferenzierung)	EA und PA	AB mit Anweisungen und Projektion auf Whiteboard (Material 8)	AB und PC und Beamer für Anweisungen	LK gibt Anweisungen und unterstützt ggf. die L bei Ihrer Arbeit.  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfasst einen Blogbeitrag zum Thema „Leben auf dem Land und in der Stadt.“</li> <li>• Lest euch dazu das Arbeitsblatt genau durch.</li> <li>• Ihr habt 20 Minuten Zeit um euren Text zu verfassen</li> <li>• Wenn ihr früher fertig seid, sucht euch eine/n PartnerIn, mit der ihr die Texte gegenseitig korrigiert</li> </ul>

## Abkürzungen

- AB Arbeitsblatt
- L Lernenden
- LK Lehrkraft
- EA Einzelarbeit
- PA Partnerarbeit
- GA Gruppenarbeit
- PL Plenum

**Detaillierte Beschreibung und didaktisch-methodische Begründung der Lehrskizze:**

Die geplante Unterrichtseinheit zum Thema „Leben in der Stadt und auf dem Land“ beginnt mit einer Bildbeschreibung als Einstieg. Die Lernenden arbeiten in Partnerarbeit und beschreiben sich gegenseitig die Fotos 1 und 2 (Material 1). Mit dem Einstieg soll das Vorwissen in Hinblick auf Wortschatz zum Thema aktiviert werden und bereits bekanntes Wissen wieder verwendet werden. Darüber hinaus sollen die beiden Fotos die Lernenden neugierig auf die bevorstehende thematische Einheit „Lebensraum Stadt – Land“ machen.

Das erste Foto zeigt eine Stadtlandschaft mit Skyline im Hintergrund, das zweite Foto eine ländliche Gegend mit Kirche im Hintergrund, sowie einige Landhäuser und einem Bauernhof im Vordergrund. Die Fotos wurden so gewählt, dass ein klar erkennbarer Unterschied zwischen Stadt (Foto einer Häuserschlucht) und Land (Foto eines kleinen Dorfes in einer Waldlichtung) erkennbar ist. Die Lernenden verfügen auf der Niveaustufe B1+ bereits über einen ausreichenden Wortschatz um die Bilder beschreiben zu können. Auch die Sprachstrukturen (Konjunktiv 2, unpersönliches „man“....) sind bereits bekannt. Eine Reihe von Redemitteln auf der Rückseite des Arbeitsblattes soll den L, falls notwendig, zur Unterstützung („scaffolding“) dienen und ihnen eine strukturierte Übersicht über Redemittel zur Beschreibung von Bildern geben.

Die L arbeiten in diesem Schritt mit ihren Sitznachbarn in Partnerarbeit zusammen. Meiner Ansicht nach eignet sich die Sozialform PA sehr gut für den Einstieg in ein Thema, da besonders schwächere Lernende weniger gehemmt sind, zu sprechen, wenn zum Einstieg nicht gleich im Plenum diskutiert wird. Die Lehraktivität beschränkt sich in Schritt 1 auf das Austeilen des Arbeitsblattes und das Anleiten der PA. In dieser Phase arbeiten die L vorwiegend selbstständig und die LK unterstützt die L bei Bedarf.

Zur weiteren Erarbeitung des Wortfeldes und Ergebnissicherung aus Schritt 1 werden in Schritt 2 die Ergebnisse im Plenum besprochen und das Wortfeld „Lebensraum Stadt – Land“ in einer gemeinsamen Online Mindmap zusammengefasst. Ziel der Aktivität ist es, eine gemeinsame Mindmap zu erstellen, die das Wortfeld „Lebensraum Stadt – Land“ erschließt. Die Übung hat ähnliche Teillernziele, wie Schritt 1. Die L festigen in diesem Schritt die bekannten Wörter und Strukturen rund um das Wortfeld „Stadt und Land“ und erweitern gleichzeitig ihr Wissen durch Beiträge aus dem Plenumsgespräch. Die Erarbeitung und Präsentation mittels Online Mindmap hat den Vorteil, dass das Wortfeld übersichtlich dargestellt wird und jederzeit abrufbar und erweiterbar ist. Dieser Schritt dient der Übung und der Ergebnissicherung.

Aufgabe der LK in Schritt 2 ist es, die Anleitungen für die Übung zu geben und das Gespräch zu moderieren. Die Lehrkraft stellt Fragen, unterstützt die L bei eventuellen Unsicherheiten und gibt ggf. allgemein wichtige Hinweise zum Wortfeld „Lebensraum Stadt – Land“. Zur Moderation finden sich im Unterrichtsplan einige Leitfragen. Eine weitere Lehraktivität, die ebenfalls von L übernommen werden kann, ist das Protokollieren der Beiträge in der Online Mindmap während des Plenumsgesprächs. In der Regel lasse ich diese Tätigkeit von einem L ausführen, da ich mich dann besser auf die Diskussion konzentrieren kann.

Das Lernspiel „Wörterraten“ (Material 3) aus Schritt 3 ist Zusatzmaterial aus dem verwendeten Lehrwerk. Bei dem Spiel müssen die L Begriffe zum Wortfeld „Wohnformen“ erraten. Teillernziele der Übung sind verschiedene Wohnformen kennenzulernen und Begriffe umschreiben zu können. Dazu erhält jeder Lernende ein ausgeschnittenes Kärtchen aus Material 3 und muss versuchen, so viele Kärtchen, als möglich von anderen L zu erhalten. Dies gelingt durch Erraten des Wortes des Gesprächspartners, dieser darf das Wort und andere angegebene Wörter in der Beschreibung aber nicht erwähnen. Die Übung funktioniert ähnlich wie das Spiel Tabu.

Das geplante Lernspiel „Wörterraten“ gibt den L die Möglichkeit zur Bewegung im Unterricht. Ich finde es wichtig, dass L sich auch physisch im Unterricht bewegen können. Dies steigert die Lernfähigkeit und bietet gleichzeitig Abwechslung.

In Lernaktivität 4 können die L, die in Schritt 4 gelernten Wohnformen auf ihr eigenes Umfeld anwenden. Ausgehend von der Aktivität „Wörterraten (Material 3)“, sprechen die L darüber, welche Wohnformen sie persönlich bevorzugen bzw. nicht bevorzugen würden. Dazu erhalten sie die gesammelten Begriffe aus dem Lernspiel „Wörterraten“ als Arbeitsblatt und sprechen dann in PA über eine Wohnform, die sie selbst bevorzugen würden und eine Wohnform, die sie selbst nicht bevorzugen würden sprechen. Die L sollen ihre Wahl jeweils begründen. Nach dieser Übung soll es eine kurze Pause geben.

Lernaktivität 5 ist eine Hörverständnis Übung in Form eines Kahoot Quizzes. Teillernziel der Übung ist es, die Hauptpunkte zu Vorteilen und Nachteilen für das Leben auf dem Land und in der Stadt aus einem kurzen Video Interview verstehen zu können. Dazu habe ich ein Quiz mit dem Lernwerkzeug Kahoot entworfen, das fünf kurze Ausschnitte aus Interviews mit deutschen Jugendlichen zeigt. Sie beantworten in den Interviews Fragen zum Thema „Wo ist es cooler: auf dem Land oder in der Stadt?“ Nach jeder Frage des Interviewers stoppt Kahoot das Video automatisch und es folgt eine Multiple Choice Frage.

Kahoot ist ein interaktives Online Werkzeug, bei dem Multiple Choice Fragen auf ein Whiteboard oder eine Wand projiziert werden, die dann, ähnlich wie bei einer Quizshow, über Smartphones beantwortet werden können. Das Werkzeug lässt auch eine einfache Einbindung von Videos von Online Plattformen wie z.B. youtube zu. Kahoot eignet sich dadurch sehr gut für gesteuerte Hörverständnis Übungen im Fremdsprachenunterricht. Das Lernwerkzeug kommt in der Regel bei Lernenden sehr gut an. Im Zuge meiner eigenen professionellen Weiterentwicklung wollte ich das Werkzeug mit Einbindung von Videos ausprobieren. Als Lernmaterial wurde hier also bewusst Kahoot gewählt. Die letzte Frage des Sprechers, „Wo ist es eigentlich cooler? Auf dem Land oder in der Stadt?“ möchte ich zur Anwendung des Gelernten nach dem Quiz mit den L diskutieren.

Die Lehraktivität ist in diesem Schritt das Moderieren der Kahoot Aktivität. Dazu wird die Lernaktivität angekündigt, der Link eingegeben, der einen Code für die Lernenden generiert, mit dem sie dann mithilfe ihrer Smartphones die Antwortmöglichkeiten zum Auswählen erhalten. Was hier in der Beschreibung ein wenig sperrig klingt, ist, wenn man Kahoot einmal ausprobiert hat, für die Lehrkraft recht einfach in der Durchführung. Die Erstellung des

Lernmaterials braucht ein wenig Zeit, es kann aber gut wiederverwendet werden und steht auch anderen Lernenden und Lehrkräften zur Verfügung.

Im nächsten Schritt leitet die LK zunächst die inhaltsorientierte, rezeptive Zuordnungsübung an. Die Lernenden ordnen vorbereitete Klebezettel mit Vor- und Nachteilen zum Stadt- und Landleben den vier Feldern Vorteile/Nachteile/ Stadt/ Land zu. Aussagen wie „Man hat größere Umweltbelastung“ oder „Man kann jeden Tag ins Kino“ müssen in die dafür vorgegebenen Felder geordnet werden.

Dies geschieht in Gruppen zu viert. Dazu teilt die LK zunächst die Gruppen ein und teilt dann die Arbeitsblätter und die Klebezettel aus. Die Einteilung der Gruppen erfolgt über eine Aktivität, die im DLL Kurs von einer Unterrichtenden vorgestellt wurde. Die Gruppen werden dazu mithilfe von Fäden eingeteilt. Das fand ich interessant und würde es an dieser Stelle gerne selbst ausprobieren.

Nachdem die L die Arbeitsanweisungen erhalten haben, arbeiten die Gruppen an der Zuordnung. Schnellere Gruppen erhalten von der LK zusätzlich leere Klebezettel um eigenständige Argumente notieren zu können, wodurch ich eine weitere Möglichkeit zur Binnendifferenzierung erreichen möchte. Nach Beendigung der Übung präsentiert die LK die Lösung über den Beamer und trägt eventuelle eigenständige Argumente und Beiträge der L in die Mindmap aus Schritt 2 ein.

Zu diesem Zeitpunkt haben die L bereits einen breitgestreuten Wortschatz zum Wortfeld „Lebensraum“ kennengelernt. Bei der Zuordnungsübung kommt es zu einer Systematisierung der Strukturen „Man kann...“ „Man hat...“ sowie dem Komparativ Strukturen und zu einer gesteuerten Semantisierung des Wortfeldes Lebensraum („Vorteile vom Leben auf dem Land und in der Stadt“).

Dies ist ein geeigneter Zeitpunkt eine Aufgabe zur Anwendung und zum Transfer anzuschließen. Die Lernenden führen in diesem Schritt ein Rollenspiel zum Thema „Umziehen - aber wohin?“ durch. Die Gruppen aus Schritt 7 erhalten von der Lehrkraft jeweils eine Angabe und ihre Rollenkarten. Die L diskutieren die Frage, wohin Familie Kamm umziehen soll, solange, bis sie zu einer Einigung gekommen sind. Die L müssen eigenständig einen Kompromiss aushandeln.

Wenn alle Gruppen zu einem Ergebnis gekommen sind, kommt es zu einer kurzen Feedback Runde zum Verlauf der Diskussion in den Gruppen. Dazu stellt die LK Fragen zum Rollenspiel: „Wie ist das Rollenspiel verlaufen?“ „Wohin werdet ihr umziehen?“ „Wer hat sich in der Gruppe durchgesetzt?“ Diese Fragen dienen dem Feedback und die L können kurz die Arbeit in den Gruppen präsentieren; eine Aktivität, die sie in der Regel gerne machen.

Im letzten Schritt schreiben die L einen kurzen Blogbeitrag zum Thema „Ihre Meinung: Stadt oder Land?“ Die Aufgabe ist aus einem Wettbewerb des NDR abgeleitet. Ein Teillernziel ist es, einen Blogbeitrag zu verfassen. Dieses Teillernziel ist so gewählt, dass es für die Lernenden auf dem Niveau B1+ eine Aktivierung einer Textsorte darstellt, die sie bereits kennen. Das Verfassen eines kurzen Blogbeitrages ist für die Lernenden auf dem Niveau B1+

gut möglich und die Aufgabe bietet die Möglichkeit, das in der Unterrichtseinheit Erworbene in Form von der Produktion von bedeutungsvollem Output anzuwenden und individuell zu reflektieren. Schnellere Lernende sollen nach dem Verfassen ihrer Texte in Partnerarbeit die Texte korrigieren. Dies gibt Lernenden, die weniger fortgeschritten sind, die Möglichkeit, länger an ihren Texten zu arbeiten und ist eine weitere Möglichkeit zur Binnendifferenzierung. Alle Texte werden zusätzlich von mir korrigiert.

### Maßnahmen zur Evaluation

Im Laufe der Unterrichtseinheit werden laufend Ergebnisse gesichert (z. B. über eine Mindmap oder über einen Blogbeitrag). Darüber hinaus gibt es einige Übungen, die die Lernenden später zur Wiederholung oder Festigung autonom verwenden können (Quizlet, Kahoot, Mindmap). Im Anhang mit den Materialien zu meinem Unterrichtsentwurf befinden sich zwei weitere Übungen (Materialien 9 und 10). Diese zwei Übungen (Hörverständnis und Leseverständnis) dienen der summativen Evaluation zu einem späteren Zeitpunkt.

### Didaktischer Kommentar

#### Ausgangslage

Zunächst stand das globale Lernziel im Raum. Mir war schnell klar, dass ich zu dem Thema „Leben auf dem Land und Leben in der Stadt“ gerne ein Rollenspiel machen wollte und die L einen Blogbeitrag schreiben lassen wollte. Das Verfassen von Blogbeiträgen ist darüber hinaus auch in Einheit 5 von Mittelpunkt B1+ vorgesehen. Ich habe dann nach dem Prinzip der Rückwärtsplanung überlegt, welche Übungen notwendig sind, um die zwei Zielaufgaben Rollenspiel und Blogbeitrag zu dem gewählten Thema bewältigen zu können.

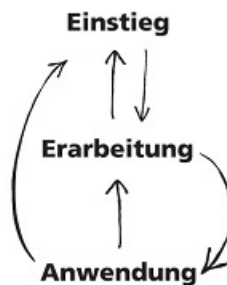
Für die weitere Planung habe mich zusätzlich auf das Modell der didaktischen Analyse gestützt, das ich für die Planung von Unterricht sehr hilfreich finde. Das Modell besteht aus einer Reihe von Leitfragen oder Planungskriterien, anhand derer man Unterricht Schritt für Schritt planen kann. Es beschreibt die Kriterien, die man bei der Planung eines didaktisch begründeten Unterrichts berücksichtigen sollte. Aus diesen Fragen resultiert auch das vom Goethe Institut vorgestellte und hier verwendete Planungsraster für die Lehrskizze.

Die untenstehende Hilfestellung zur Formulierung von Lernzielen war für meine Planung ebenfalls sehr hilfreich.

Mit dieser Phase/Unterrichtseinheit möchte ich erreichen, dass die Lernenden	
_____	wissen.
_____	können.
_____	kennen.
_____	einschätzen können.
_____	anwenden können.
_____	etc.

### Wahl des Phasenmodells

Für meinen Unterrichtsentwurf zum Thema „Leben in der Stadt und auf dem Land“ habe ich mich für das zyklische Phasenmodell entschieden. Es bezeichnet eine Kombination aus verschiedenen Abfolgen innerhalb einer Unterrichtseinheit und wird laut Jeremy Harmer auch als „Patchwork-Modell“ bezeichnet. Das zyklische Modell sieht in der graphischen Darstellung folgendermaßen aus (DLL 6, 107):



Da es sich bei meiner Zielgruppe zum Teil um junge Erwachsene handelt, habe ich beschlossen, ein Modell zu verwenden, das sich gut für diese Zielgruppe eignet. Durch die Abfolge von verschiedenen Phasen ist das Modell motivierend und kurzweilig. Außerdem besteht leicht die Möglichkeit, kurze in sich abgeschlossene Einheiten zu planen und diese in darauffolgenden Einheiten zu festigen, was eine kontinuierliche Möglichkeit der Ertragssicherung darstellt.

Das Modell ist auch gut geeignet für schwächere und langsamere Lernende, die Sprache in kleinen Schritten lernen. Aus Erfahrung und Gesprächen mit anderen KursleiterInnen weiß ich, dass dies für meine zukünftige Lerngruppe zutreffen dürfte.

Für meine geplante Einheit wechseln sich die unterschiedliche Phasen, wie dargestellt ab: Einstieg (Fotos beschreiben/Präsentation des Themas) – Erarbeitung (Mindmaperstellen/Übung) – (Lernspiel/Übung) - Anwendung (Wohnformen - eigene Vorlieben/Aufgabe) – Einstieg (Kahoot Quiz/Präsentation) – Erarbeitung (Zuordnungsübung/Übung zur Systematisierung) – Anwendung (Rollenspiel/Aufgabe) – Ergebnisse Rollenspiel (Präsentation) - Anwendung (Blogeintrag/ Aufgabe).

### Methodisch-didaktische Prinzipien

An dieser Stelle möchte ich auch auf die allgemeinen methodisch-didaktischen Prinzipien eingehen, die ich in meinem Unterrichtsentwurf berücksichtigt habe.

Zunächst ist hier das Prinzip der **Lerneraktivierung** zu nennen. Für mich ist eine aktive Beteiligung der Lernenden schon immer ein wichtiger Bestandteil meines Fremdsprachenunterrichtes. Ich wollte das auch in diesem Entwurf so halten. In den einzelnen Übungen und Aufgaben haben die Lernenden durchgehend die Möglichkeit, sich am

Unterricht zu beteiligen und arbeiten vorwiegend autonom, so dass meine Rolle sich oft auf ein Anleiten und moderieren sowie Unterstützen beschränkt.

Ich habe auch versucht in meiner Planung **Handlungsorientierung** stark zu berücksichtigen. Aufgaben wie das Rollenspiel, das Verfassen eines Blogbeitrages oder das Erstellen einer Mindmap zur Zusammenfassung von Ergebnissen sind eine gute Vorbereitung auf sprachliches Handeln in der „realen Welt“

Neben Modellwahl und didaktischen Prinzipien war mir auch das Thema **Binnendifferenzierung** ein Anliegen. Ein Grund dafür ist sicherlich auch, dass es mir selbst noch oft schwer fällt, Unterricht differenziert zu gestalten. In den folgenden Übungen und Aufgaben kommt Binnendifferenzierung zum Einsatz.

- Einstieg: Methodenwahl – PA ist für schwächere Lernende oft motivierend und sie trauen sich eher als im Plenum Sprachstrukturen und neue Wörter auszuprobieren und zu verwenden.
- Zuordnungsübung Klebezettel: Die Aufgabe sieht vor, dass bessere Lernende zusätzlich eigene Inhalte produzieren.
- Peer Feedback im Blogbeitrag: Schwächere L haben länger Zeit den Blogbeitrag zu schreiben. Fortgeschrittenere L korrigieren ihre Texte gegenseitig, sobald sie fertig sind.

#### **Bezug zu den DLL-Einheiten:**

Ich habe versucht den Bezug zu den DLL-Einheiten in meinen didaktischen Kommentar einzubauen. Ich möchte an dieser Stelle nur kurz darstellen, wie mir die einzelnen Einheiten bei meiner Planung hilfreich waren. Ich habe mich dabei besonders auf die Einheiten 6 (**Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung**), 4 (**Aufgaben, Übungen, Interaktionen**) und 1 (**Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung**) gestützt.

Die Materialien für die geplante Unterrichtseinheit stammen überwiegend von mir selbst. Bis auf die Übung Wohnformen, habe ich alle Übungen selbst erstellt. Dabei war mir DLL Einheit 4 **Aufgaben, Übungen, Interaktionen** sehr behilflich. Unter anderem hatte ich in einem der Praxiserkundungsprojekte (PEP) schon einmal Prinzipien von guten Aufgaben und Übungen untersucht, mit diesen Prinzipien habe ich nun erneut gearbeitet und versucht, die Erkenntnisse daraus in meine Materialien einfließen zu lassen.

Zudem habe ich versucht, die Lernaktivitäten so zu gestalten, dass sie den Lernenden Abwechslung bieten und alle vier Fertigkeiten trainiert werden. Was für mich im Rahmen des DLL Kurses neu war, war die Darstellung der Lernfelder im Lernfeldermodell. Ich finde es eignet sich gut dazu, Unterricht abwechslungsreich zu gestalten und Methodenvielfalt und kombiniertes Fertigkeitstraining zu integrieren.

Einheit 6 habe ich durchgehend für meine Planung verwendet. Die neuerliche Auseinandersetzung mit der Einheit bedeutete für mich eine gute Vertiefung des Gelernten und eine Reihe neuer Erkenntnisse. Einheit 6 war mir behilflich bei der Beschreibung der

Zielgruppe, der allgemeinen Planung (Leitfragen und Phasenmodelle) und beim Einsatz und der Umsetzung von methodisch-didaktischer Prinzipien.

Auf Einheit vier konnte ich beim Einsatz von Arbeits- und Sozialformen (z.B. Planung von Gruppenarbeit im Rollenspiel) zurückgreifen. Auch die Merkmale von guten Übungen und Aufgaben, mit denen ich bereits in einem meiner PEPs gearbeitet hatte, kamen hier wieder zum Einsatz.

Einheit 5 (**Lernmaterialien und Medien**) war sehr hilfreich. Einerseits habe ich aus dieser Einheit Erkenntnisse zur Erstellung der Materialien eingebaut (z. B. Einsatz von Bildern, Zusatzmaterialien). Andererseits war Einheit 5 besonders in Bezug auf die Frage nach dem Einsatz von Medien und wie sie auf Jugendliche wirken hilfreich. Mit Quizlet und Kahoot kommen zwei digitale Lernwerkzeuge zum Einsatz. Das Internet als ständiger Begleiter durch die geplante Einheit und auch mobile Lernbegleiter werden verwendet.

Außerdem wird in Einheit 5 auch kurz angesprochen, wie man mit Urheberrecht umgeht. Dies habe ich in den Übungen, die ich übernommen habe (Redemittel Fotos, Klebezettel) berücksichtigt, indem ich Materialien gewählt habe, die unter einer Lizenz standen (meist Creative Commons oder Public Domain), die auch verwendet und bearbeitet werden darf. Die Bilder für die Einheit stammen aus einem Public Domain Bereich, das heißt, dass sie ohne weitere Auflagen verwendet werden dürfen.

Einheit 2 (**Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?**) habe ich verwendet um die Beschreibung meiner Zielgruppe zu erstellen. Einheit 2 (**Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung**) ist eine Einheit, die ich erst in der konkreten Umsetzung meiner Planung heranziehen würde.

Der Bezug zu Einheit 3 (**Deutsch als fremde Sprache**) beschränkt sich darauf, dass ich das Rollenspiel so geplant habe, dass ich das kulturspezifische Wissen meiner Lernenden berücksichtigt habe.

### **Bibliographie:**

Karin Ende, Rüdiger Grotjahn, Karin Kleppin, Imke Mohr: DLL 06: Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung, Fort- und Weiterbildung weltweit, Buch mit DVD, Goethe-Institut, München, 2013.